Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 218 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Donnerstag den 18. September 1930 | 55. Jahrgang

Das kommende Reichstags-Präsidium

Ein Bild der voraussichtlichen Präsidiumsmitglieder



Reichstagspräsident Löbe (Soz.)



Dr. Goebbels (Nat.-Soz.)



Thälmann (Komm.)



Esser (Zentr.)

Versailler Vertrag muß revidiert werden.

Der „New York American" des eben im Triumph in seiner Heimat empfangenen, aus Frankreich ausgewiesenen Hearst schreibt, daß das Ergebnis der deutschen Wahlen selbst für Halbblinde die Gefahr eines bolschewistischen Deutschlands aufgezeigt habe. Der Versailler Vertrag sei dumm und brutal. Er sauge die deutsche Wirtschaft aus, verhindere jeden Wirtschaftsaufstieg durch Abzug Hunderter von Dollarmillionen jährlich und er bedeute für jeden Deutschen lange Stunden harter Arbeit, entmutigend für den Einzelmenschen und für die Nation. Kein Volk würde das auf die Dauer erdulden und keines könne es tragen. Hätten die Alliierten in Versailles nach Möglichkeiten gesucht, Deutschland bald und sicher zu bolschewisieren, sie hätten keinen besseren Plan erfinden und keine wirkungsvollere Methode sich ausdenken können als den Versailler Vertrag und seine Handhabung. Es sei Zeit, die Dummheit von Versailles wiedergutzumachen, die schweren und untragbaren Lasten vom Rücken des deutschen Volkes zu nehmen.

„New York World" ist der Meinung, Hindenburg und Brüning ständen heute vor der Wende in Deutschland, an der 1917 in Rußland Kerenski und 1921 in Italien Giolitti und Facta gestanden haben. Es fragt sich, ob in Deutschland der Sozialismus, das katholische Zentrum und die übrigen Parteien der Mitte begriffen, daß die Zeitenwende Außerordentliches von ihnen verlange. Die Aufgabe Hindenburgs und Brünings wäre viel einfacher, wenn sie mit dem Aufleben der Wirtschaft rechnen könnten. Da sie aber statt dessen einem Winter bitterer Unzufriedenheit aus größter wirtschaftlicher Not entgegengehen, entstehe für England und Frankreich eine schwere Verantwortung. In Frankreich sei man der Ansicht, daß man Deutschland durch die Räumung des Rheinlandes großes Entgegenkommen gezeigt habe. Das wäre nur dann richtig, wenn es vor fünf Jahren den Rhein freigegeben hätte. Der Ausgang der Wahlen in Deutschland beweise, daß es dieses Entgegenkommen zu lange hinausgezögert hat, daß es in Deutschland als ein Entgegenkommen überhaupt nicht mehr bewertet wird. Wenn Frankreich heute noch wünsche, daß die demokratische Idee in Deutschland erhalten bleibe und sich erneut stärke, so muß es in seinem Entgegenkommen ebenso kühn werden, wie es bisher in der Verteidigung seiner Interessen immer stark gewesen ist.

Vielleicht sei der Weg zur Erhaltung der deutschen Demokratie und der bestehenden europäischen Ordnung der, den der englische Außenminister Henderson in der letzten Woche in Genf aufgewiesen habe: Anerkennung des deutschen Rechts auf Waffengleichheit innerhalb allgemeiner europäischer Abrüstung.

Besprechungen Brünings mit den Parteiführern

Erneute Sammlungsbestrebungen der bürgerlichen Mitte

Die Besprechungen über die Auswirkungen des Wahlergebnisses sind in den maßgebenden politischen Kreisen bereits lebhaft im Gange. Der Kanzler hat die Fühlung mit den Vertretern der Parteien aufgenommen, und zwar zunächst mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz. Dr. Brüning dürfte diese Unterhaltungen nach der Seite der Deutschen Staatspartei hin fortsetzen. Dabei wird in unterrichteten Kreisen betont, daß es sich nicht um offizielle Verhandlungen handele, sondern um eine persönliche Aussprache, die den Zweck habe, den Kanzler über die Auffassungen in den verschiedenen Parteilagern zu unterrichten und weiter zu klären, ob sie mit der Stellungnahme der Reichsregierung einverstanden sind, wie sie in der amtlichen Mitteilung über die gestrige Kabinettssitzung zum Ausdruck kommt. Der Kanzler wird übrigens nur mit den Parteien Fühlung nehmen, die im alten Reichstag hinter der Regierung standen; darüber hinaus dürfte er auch eine Aussprache mit dem preußischen Ministerpräsidenten haben, es wird aber betont, daß sie nicht in erster Linie dem führenden Sozialdemokraten, sondern dem Ministerpräsidenten Otto Braun gelten werde.

Außer diesen Besprechungen des Reichskanzlers sind noch die Verbindungen von Interesse, die zwischen den einzelnen parlamentarischen Lagern gesponnen werden. So wird behauptet, daß die angestrebte Verbindung zwischen den kleineren Gruppen der gemäßigten Rechten bereits ziemlich weit gediehen sei.

Ferner hat Dr. Scholz ja bereits in seinem Interview mit dem WTB am Montag früh erklärt, daß er die Sammlungsbewegung der Mitte mit allem Nachdruck fortführen werde. Man spricht denn auch von der Möglichkeit einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Volkspartei und der neuen Fraktion, die sich aus der gemäßigten Rechten herauskristallisiert. Parallel dazu dürfte von Dr. Scholz auch die Verbindung zur Deutschen Staatspartei wieder angeknüpft werden. Es wird also versucht, in der bürgerlichen Mitte eine Arbeitsgemeinschaft von etwa 90 bis 100 Abgeordneten zusammenzubringen.

Eine Entschließung zur Europabund-Frage

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die von der französischen Delegation im Namen der mitunterzeichneten Delegationen vorgelegte Entschließung, auf die sich fast alle Mitglieder des Völkerbundes geeinigt haben und die der Völkerbundsversammlung morgen zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. In der Entschließung heißt es:

Die Versammlung ist davon überzeugt, daß die enge Zusammenarbeit der europäischen Regierungen auf allen Gebieten der internationalen Tätigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens von grundlegender Bedeutung ist. Sie fordert die Regierungen der europäischen Mitgliedstaaten des Völkerbundes auf, unter Mitwirkung des Sekretariats als Kommission des Völkerbundes die in Angriff genommene Untersuchung fortzusetzen und die ersten Ergebnisse der Prüfung sobald wie möglich in Form eines konkreten Vorschlages in einem Bericht niederzulegen, der so rechtzeitig ausgearbeitet werden soll, daß er der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt werden kann.

Die Entschließung ist von den Vertretern von 45 Staaten unterzeichnet, darunter von denen Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Britanniens, Bulgariens, Kanadas, Dänemarks, Spaniens, Estlands, Finlands, Frankreichs, Griechenlands, Ungarns, Irlands, Italiens, Japans, Lettlands, Litauens, Luxemburgs, Norwegens, der Niederlande, Polens, Portugals, Rumäniens, Schwedens, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Südslawiens.

Mit einer Aenderung angenommen.

Die Völkerbundsversammlung hat die Entschließung mit einer redaktionellen Aenderung einstimmig angenommen.

Die von einigen Staaten gewünschte Aenderung besteht darin, daß in dem Satz, der von der Hinzuziehung der europäischen Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes zu den Arbeiten des zu bildenden Ausschusses spricht, das Wort europäisch gestrichen wurde, so daß die neue Formel auch die außereuropäischen Staaten umfaßt. Der Präsident stellte nach der Annahme der Entschließung fest, daß nunmehr die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen sei, dessen Aufgabe sich aus der Entschließung selbst ergebe.

Der Antrag der chinesischen Delegation, China die Wiederwählbarkeit für den Völkerbundsrat zuzuerkennen, wurde bei der Abstimmung abgelehnt. China erreichte mit 27 Stimmen zwar die absolute Mehrheit, aber nicht die satzungsgemäß für seinen Antrag notwendige Zweidrittelmehrheit.

Wahlen im Völkerbund.

Die Völkerbundsversammlung hat an Stelle der ausscheidenden nichtständigen Ratsmitglieder Kanada, Kuba und Finland für die nächsten drei Jahre Guatemala, Norwegen und Irland zu Mitgliedern des Völkerbundsrats gewählt. Guatemala erhielt 43, Norwegen 38 und Irland 36 Stimmen. Portugal hatte bei der Abstimmung 30 Stimmen erhalten.

Ein Minderheitenausschuß.

Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Genf, es werde vielleicht ein Schritt zur Bildung eines ständigen Völkerbundkontrollausschusses zum Schutze der Minderheiten in ganz Europa angenommen werden. Ein Mitglied der britischen Delegation werde mit Bestimmtheit im Zusammenhang mit diesem Vorschlag genannt.

Kellogg Mitglied des Haager Gerichtshofes.

Genf, 17. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat die Wahl des Nachfolgers des zurückgetretenen Mitgliedes des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, des früheren Staatssekretärs Charles E. Hughes, vorgenommen. Gewählt wurde mit 30 Stimmen der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg.

Ein Aktendiebstahl.

„Daily Mail" veröffentlicht in sensationeller Form eine Genfer Meldung, wonach im Hotel Noel Bakers, des Privatsekretärs des britischen Außenministers, ein Diebstahl von hoher politischer Bedeutung vollführt worden sei.

Dem Eindringling sei es gelungen, die Schlüssel von Depeschenkästen zu entwenden, die denen ähneln, die vom britischen Auswärtigen Amt zur Versendung vertraulicher Dokumente an Botschaften gebraucht werden.

Tagung des Sicherheits- und Abrüstungsausschusses in Genf.

Genf, 18. Sept. Der Dritte Ausschuß der Vollversammlung des Völkerbundes, der die Fragen der Sicherheit und Abrüstung zu behandeln hat, begann mit seinen Beratungen, die im Hinblick auf die für den November einzuberufende vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf besonderem Interesse begegnen. Den Vorsitz führte der ehemalige griechische Außenminister Politis. Deutschland ist durch Graf Bernstorff und den Gesandten Göppert vertreten.

Wohin der Kurs?

Eine Rede des Reichsinnenministers.

Reichsinnenminister Dr. Wirth führte in einer Rundfunkrede über die politische Lage nach den Wahlen u. a. folgendes aus:

Wir wollen den ganz klar zum Ausdruck kommenden radikalen Strömungen ein klares, sachliches, soziales wirtschafts- und finanzpolitisches Programm entgegensetzen. Verfassungsändernde Gesetze sind gegen einen Block der reinen Negation nicht möglich. Eine sogenannte Rechtsfront könnte nur dann politisch wirksam werden, wenn Bayerische Volkspartei und Zentrum dazuträten. Das ist politisch nicht diskutierbar.

Man kann unmöglich an der Frage vorbeigehen, wie ist diese politische Explosion im deutschen Volke möglich gewesen? Man kann nicht von einem gesunden Verfassungsleben sprechen, wenn aus der Tiefe des Volkes Ströme des Radikalismus ausbrechen, die geradezu dem Ausbruch eines Vulkans gleichen. In allem Ernste sei gesagt: Was das deutsche Volk in einer 12jährigen harten Schule des Leidens und Ertragens ausgehalten hat, das hat seine Grenze erreicht.

Zum Schluß kündigt Dr. Wirth Ausführungen anderer führender Politiker im Rundfunk an und sagte: Wir gehen zur Arbeit. Die Arbeit wird eine rein sachliche sein. Wer guten Willens ist, möge an unsere Seite treten. Die Regierung führt und sie wird weiter führen.

Hitler über den Wahlsieg der Nationalsozialisten.

In einer Versammlung zu München sprach Adolf Hitler über das Thema: „Nach dem Siege, bindet den Helm fester!" Hitler bezeichnete den Stimmerfolg der Nationalsozialisten bei den Wahlen am 14. September als einen Anfang im Kampfe um die Erringung der Macht im Staat auf dem legalen Wege der Verfassung und erklärte ferner, daß die Nationalsozialisten Revolutionäre seien, aber nicht Revolutionäre im Sinne eines Putsches, einer Revolution oder eines Umsturzes, sondern Revolutionäre des Geistes.

Bemerkenswert war außerdem, daß Hitler in seiner Rede etwaige Koalitionsmöglichkeiten in keiner Weise erwähnte, so daß daraus zu schließen ist, daß die Nationalsozialisten sich in dieser Richtung jedenfalls freie Hand vorbehalten wollen. Der Kampf dürfe keine Sekunde erlahmen, sagte der Redner. Darum müsse das Wort Sieg heute wieder aus den Köpfen gestrichen und an seine Stelle wieder das Wort Kampf gesetzt werden.

Die Politik der Nationalsozialisten.

Ein Interview des Abgeordneten Goering.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Goering hat einem Mitarbeiter des Mailänder „Corriere della Sera" Erklärungen gemacht über den Erfolg seiner Partei in den Reichstagswahlen. Wir entnehmen die Stelle über die Außenpolitik, die

anders klingt als das, was man sonst von dieser Seite hörte. Goering sagte:

Unsere Außenpolitik hängt natürlich von unserer Teilnahme an der Regierung ab. Aber es sei sofort gesagt, daß jene sich täuschen, die glauben, daß wir eine unkluge und katastrophische Politik führen werden. Wir wissen, daß wir nicht nur allein auf der Welt sind. Ohne Exzesse wird unsere Politik höchst aktiv sein.

Im weiteren entwickelt Goering die bekannt nationalsozialistische Argumentation gegen den Young-Plan usw.

Der Führer der Landvolkpartei zur Lage.

Berlin, 18. Sept. Ein Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung" hatte Gelegenheit, mit dem Parteiführer der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei Höfer über das Ergebnis der Reichstagswahlen zu sprechen. Dieser erklärte u. a. folgendes: Das Wahlergebnis im ganzen bedeutet für mich keine Befriedigung. Ich hatte der deutschen Wählerschaft mehr realpolitisches Denken zugetraut, als daß sie in diesem Umfang auf die Zukunftsversprechungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei sich einlassen würde. Vom Standpunkt der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei allein könnte man mit dem Ergebnis einigermaßen zufrieden sein, denn ihr ist es gelungen, gegenüber der Reichstagswahl 1928 ihre Stimmenzahl und damit die Zahl der Abgeordneten mehr als zu verdoppeln. Die Lage im Reich beurteile ich dahin, daß eine andere Möglichkeit als die einer Rechtsregierung von der Deutschen Volkspartei über das Zentrum bis zu den Nationalsozialisten nicht gegeben ist. Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei wird etwaigen Anregungen von dritter Seite, sich an einer Großen Koalition mit den Sozialdemokraten zu beteiligen, ein kathegorisches „Nein" entgegensetzen.

Dr. Weber Fraktionsvorsitzender der Staatspartei.

Berlin, 18. Sept. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei wählte in ihrer ersten Fraktionssitzung im Reichstag den Abg. Dr. August Weber zum Fraktionsvorsitzenden und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abg. Bornemann, Frau Dr. Bäumer und Oskar Meyer. Es verlautet, daß der bisherige Fraktionsvorsitzende, Staatssekretär Meyer, und der Parteivorsitzende Wert darauf gelegt hätten, daß die Reichstagsfraktion der neuen Partei auch von neuen Männern geführt werde. Ferner tagte im Reichstag die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Sie beschloß eine Erklärung, in der es heißt, daß die Reichsleitung den Pressenachrichten fernstehe, wonach der Christlich-Soziale Volksdienst mit anderen Gruppen im Reichstag fraktionell zusammengehen werde. Die endgültige Entscheidung über die Politik im Reichstag liege bei der parlamentarischen Seite.

Notverordnung vom preußischen Staatsministerium verabschiedet.

Berlin, 18. Sept. Das preußische Staatsministerium hat in einer Sitzung die Notverordnungen des Reichspräsidenten über die Einführung der Gemeindegetränkesteuer und der Bürgersteuer verabschiedet. Am 30. September wird nunmehr der Preußische Staatsrat über die Vorlagen weiter entscheiden.

Aufhebung der Kapitalertragssteuer.

Berlin, 18. Sept. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags — offiziell der Reichstagsausschuß für die Wahrung der Rechte der Volksvertretung — genehmigte in einer Sitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Regierungsverordnung, durch die die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Wertpapiere aufgehoben wird. Die Verordnung gilt erstmals für Kapitalerträge, die nach dem 2. Januar 1931 fällig werden. Die Verordnung, die von der Regierung schon dem alten Reichstag vorgelegt worden war, konnte von diesem nicht verabschiedet werden, weil an demselben Tage, an dem der Steuerausschuß darüber beraten wollte, der Reichstag aufgelöst wurde. Die Zusammensetzung des Ueberwachungsausschusses entspricht noch der Fraktionsstärke des aufgelösten alten Reichstags. Die Nationalsozialisten sind in ihm gar nicht vertreten.

Kurznachrichten.

— Die von 600 Delegierten besuchte Hauptversammlung des Deutschen Gastwirteverbandes in Leipzig beschloß die Schaffung einer Einheitsorganisation aller gastgewerblichen Verbände, also Zusammenschluß der Gastwirte, Hoteliers und Kaffeehausbesitzer.

— Wie offiziell bekanntgegeben worden ist, wurde die neue argentinische Regierung vom Vatikan, von Deutschland, Italien, Schweden und Paraguay anerkannt. Die Anerkennung durch Amerika und England dürfte binnen kurzem erfolgen.

— Wie an der Pariser Börse verlautet, sind die Verhandlungen zwischen der finländischen Regierung und einem französischen Bankenkonsortium über die Aufnahme einer großen, finländischen Anleihe beendet.

— Aus Montevideo wird gemeldet, daß die uruguayische Regierung beschlossen hat, die diplomatischen Beziehungen mit Peru abzubrechen, weil die peruanische Regierung den uruguayischen Gesandten Forsalba in Lima für unerwünscht bezeichnet hat, da er bei dem Umsturz dem Präsidenten Leguia und einigen seiner Anhänger Unterschlupf gewährt habe.

— Nach amtlicher Bekanntgabe wird das britische Schutzgebiet Weihaiwei am 1. Oktober an China zurückgegeben werden.

*

(::) **Frankreich** kauft schon seit Monaten in der ganzen Welt Gold auf. In Boulogne-sur-Mer ist neuerdings wieder einmal eine neue Goldsendung für Frankreich im Werte von 43 Millionen Franken eingetroffen. Das Gold war von England

←■ Die portugiesischen Luftfahrtlinien unter französischem Einfluß. Die Havasagentur berichtet aus Lissabon: Der portugiesische Ministerpräsident hat mit den Vertretern der portugiesischen Luftfahrtgesellschaft einen Vertrag unterzeichnet, durch den diese Gesellschaft das Monopol zur Errichtung sämtlicher portugiesischer Luftfahrtlinien und das Recht erhält, auf den Azoren und den Cap Verdischen Inseln Landestationen zu errichten. Die Gesellschaft, die mit französischem Kapital arbeitet, wird demnächst die Organisierung der französischen Luftfahrtlinien zwischen Portugal und den portugiesischen Kolonien in Afrika vorbereiten und auch eine Luftverkehrslinie zwischen Europa und Nordamerika über die Azoren einrichten.

←■ Amerikas Handelsbilanz. Nach einer Meldung aus Washington kündigte Präsident Hoover an, daß die vorläufigen Zahlen für August eine Einfuhr im Werte von 217 Millionen Dollar und eine Ausfuhr im Werte von 300 Millionen Dollar ergeben würden. Die August-Ausfuhr sei somit um 30 Millionen Dollar höher als die im Juli. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres sei die Ausfuhr 20 Prozent, die Einfuhr nur 5 Prozent gefallen. Dies zeige, daß die Kaufkraft Amerikas sich besser gehalten habe als die der anderen Länder.

Aus der Heimat

Donnerstag den 18. September 1930

Haltet die Hände rein!

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehnung geschrieben:

Schmutzige Hände sollte es heutzutage überhaupt nicht mehr geben. Gewiß, vielen Menschen ist die Mahnung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung: „Nach dem Stuhlgang, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen" zu einer selbstverständlichen Pflicht geworden, aber man halte nur einmal z. B. in der Schule oder in einer Volksversammlung eine Parade der Hände ab!

Die Hand ist derjenige Teil unseres Körpers, den wir am meisten gebrauchen. Was fassen wir im Laufe des Tages nicht alles mit den Händen an! Wir greifen in die Tasche, um das Taschentuch oder das Portemonnaie herauszuholen; ist unsere Tasche wirklich sauber? Wir fassen Geldstücke an, die vorher durch soundsoviel sicherlich nicht immer saubere Hände gegangen sind. Wir brauchen unsere Hände zu allen möglichen Verrichtungen während des Tages und wir beladen sie so bewußt oder unbewußt mit Schmutz und Krankheitskeimen. Wenn unsere Hände feucht von Schweiß werden, dann bleiben Schmutz und Bazillen umso fester haften. Diese so verunreinigten Hände dürfen wir nicht achtlos zum Munde führen oder einem anderen zum Gruß reichen. Uebertriebene Bazillenfurcht ist sicherlich nicht am Platze, aber ein wenig Vorsicht kann uns doch vor manchen Krankheiten bewahren, zumal wenn man dazu wie beim Händewaschen, nicht mehr benötigt als Wasser, Seife und Bürste.

Ganz besonders sollten Elternhaus und Schule darauf bedacht sein, den Kindern häufiges Händewaschen schon in frühester Jugend anzuerziehen. Nicht nur morgens und abends, nicht nur vor dem Essen und nach dem Stuhlgang, sondern z. B. auch nach den Schularbeiten, nach dem Spiel usw. sollten die Hände stets gewaschen werden.

Zur Hand gehört bekanntlich auch der Nagel. Nichts ist häßlicher und unappetitlicher als ein Nagel mit „Trauerrand". Unter dem Nagel setzen sich Schmutz und Krankheitskeime mit ganz besonderer Vorliebe fest. Auch die Eier von Würmern, die besonders Kinder, aber auch Erwachsene oft schwer in ihrer Gesundheit zu schädigen vermögen, finden unter dem Nagel häufig ihre Schlupfwinkel. Mit einem Nagelreiniger aus Metall oder im Notfall mit einem zugespitzten Streichholz muß man sich nach dem Händewaschen fürsorglich stets auch den Nagel reinigen. Schmutzige Hände sind eine Sünde gegen die eigene Gesundheit und eine Gefahr für die Gesundheit anderer.

*

—* Gedenkfeier. Am 5. Okt. findet in Wiesbaden am freien Rhein die feierliche Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen des aktiven, des Reserve- und Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223, 253, der Infanterie-Regimenter Nr. 186, 353, 365 und 390 statt, zu der Tausende ihr Erscheinen zugesagt haben. War es doch während der Besatzungszeit nicht möglich, hier eine Totenehrung vorzunehmen. Die damit verbundene große Wiedersehensfeier in den Tagen vom 4. bis 6. Oktober in der Weltkurstadt Wiesbaden wird unsere Leser besonders interessieren, da das hiesige Gebiet bekanntlich Ersatz zu den genannten Truppenteilen gestellt hat. Die Kameraden werden gebeten, die Anschriften aller bekannten Kameraden aus den genannten Regimentern mitzuteilen, damit diese eingeladen werden. Wer an dem Fest teilzunehmen beabsichtigt, soll seine Adresse umgehend an Hildner-Wiesbaden, Friedrichstr. 22, bekanntgeben, der alle das Fest betreffenden Drucksachen übermitteln wird.

*

Laasphe:

*** Je sechs Wochen Gefängnis für das Laaspher Gastspiel.** Vor dem Siegener Amtsgericht stand der wohnungslose Arbeiter M. und der wohnungslose Arbeiter B., ein Holländer. Es wurde ihnen Widerstand und Beamtenbeleidigung zur Last gelegt. Der Anklage lag die Szene zu Grunde, die sich am 6. August in der Wirtschaft Fischbach, hier, abgespielt hatte. Die beiden Gäste waren ausfällig geworden, und als man sie hinauswies, weigerten sie sich, der Aufforderung Folge zu leisten. Selbst als die hinzugekommene Polizei sie nochmals ersuchte, das Lokal zu verlassen, kamen sie dem nicht nach, sondern ließen sich zu Beleidigungen hinreißen. So riefen sie den Beamten „Ihr feigen Lumpen" zu. Das Gericht verhängte eine Strafe von je sechs Wochen für die beiden Angeklagten.

Erndtebrück:

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 16. Sept. wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Sureth, erstattete zunächst Bericht über die mit der Post gepflogenen Verhandlungen bezüglich der Selbstanschlußanlage. Die Post hat die Ausführung der Anlage noch im laufenden Rechnungsjahr, spätestens im kommenden Frühjahr vorgesehen. Aus diesem Grunde beschloß die Versammlung, die Kündigung des Unfall-Meldedienstes nicht vor dem 1. April nächsten Jahres auszusprechen, resp. den von der Gemeinde bisher geleisteten Zuschuß bis zu dem genannten Termin weiter zu entrichten. — Betreffs der Grenzregulierung des Weges am Steimel wurde beschlossen, den Weg gelegentlich in Steine zu setzen. Mit den Grundstücksanliegern soll bis dahin über die neue Grenze verhandelt werden. — Die seitens eines Unternehmers wegen angeblicher Restforderung angedrohte Klage gegen die Gemeinde, will die Gemeinde an sich herankommen lassen. Nach der Auskunft des damaligen Bauleiters besteht diese Forderung nicht zu Recht. Um derartigen Weiterungen in Zukunft aus dem Wege zu gehen, beschloß die Versammlung bei der Vergebung weiterer derartiger Arbeiten entsprechende Vorkehrung zu treffen. — Die Anlegung von Durchlässen in der Unterdorf- und Schulstraße wurde bis zum Frühjahr nächsten Jahres zurückgestellt. Die Entwässerung der Hindenburgstraße soll dagegen vorgenommen und Straßenmeister Schmidt-Banfe mit der Prüfung der Angelegenheit betraut werden. — Versammlung beschließt den Ankauf eines Gartenstreifens am alten Pfarrhaus von der Pfargemeinde für eine evtl. erforderlich werdende Straßenerweiterung. — Einer Anregung der Regierung, für den Unterricht in der Fortbildungsschule möglichst nur ausgebildete Gewerbelehrer anzustellen, glaubt die Versammlung nicht näher treten zu können, da Lehrkräfte dieser Art hier nicht vorhanden sind. — Einem Antrag auf Niederschlagung von Wassergeld für eine alleinstehende Person wurde entsprochen. Auch ein Antrag auf Uebernahme von Prozeßkosten fand mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Antragstellers, wenn auch unter gewisser Bedingung, Annahme. — Ein weiterer Antrag auf Erlaß von Wassergeld wurde abgelehnt und dem Antragsteller empfohlen, sich wegen der Grundvermögens- und Hauszinssteuer an das Katasteramt zu wenden, da die Gemeinde hierfür nicht zuständig ist. — Ein Weg im Oberdorf soll gelegentlich der vorgesehenen Notstandsarbeiten mit ausgebessert werden. — Der einem Mieter bisher gewährte Zuschuß zur Miete soll in Zukunft nicht mehr gezahlt werden. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, dies der Hausbesitzerin mitzuteilen. (Es will uns scheinen, als ob sich die Gemeindevertretung der Tragweite dieses Beschlusses nicht recht bewußt gewesen sei. Schriftltg.) — Der für Wohnungszwecke beschaffte Eisenbahnwagen soll schnellstens für den gedachten Zweck hergerichtet werden. Einem Antrag auf anderweite Regelung dieser Wohnungsfrage kann die Gemeinde aus finanziellen Gründen nicht näher treten. — Mit der Erledigung einiger weiterer Unterstützungsanträge war die Tagesordnung erschöpft.

Zu dem gestrigen Kram- und Schweinemarkt waren 145 Schweine aufgetrieben, die zu annehmbaren Preisen recht flotten Absatz fanden. Ein nennenswerter Ueberstand ist nicht geblieben. Es wurden bezahlt für Ferkel von etwa 5 Wochen 36—40 Mark, für 6 Wochen alte bis zu 50 Mk., für 8—10 Wochen alte 60—70 Mark. Die Preise sind hiernach merklich zurückgegangen. Der Krammarkt war wie immer ohne besondere Bedeutung. Außer einigen Obstständen war nur ein „Jakob" vertreten, dessen Hosenträger „reißenden" Absatz fanden. Auch in Kämmen, Bürsten und besonders in Reißbrettstiften war sein Absatz recht lebhaft.

Wallau:

)(**Bei der diesjährigen Frühjahrskörung** wurden zwei Bullen des Besitzers Heinrich Briel 5, des Heinr. Grebe 8 und des Ludwig Briel angekört.

** **Wiesenbach.** Angekört wurde bei der Frühjahrskörung 1930 der Bulle von Heinrich Pfeiffer 3 und der von Adam Meier, ferner der Eber von Adam Michel.

Die Ferienfahrt der Reichsbahndirektion Wuppertal.

In einem lieblichen Tale des Ammergebirges liegt ein Gebirgsdorf mit dem in allen Ländern bekannten Namen Oberammergau, das Dorf der Holzbildschnitzer und der Passionsspiele, dessen Einwohner sich durch ein Gelöbnis verpflichtet haben, in meist zehnjährigem Abstande die „Passion Christi" aufzuführen. Da das Jahr 1930 wieder eines dieser Passionsspieljahre ist, ist es nicht verwunderlich, daß auch für die Teilnehmer der Reichsbahn-Sonderfahrt, über deren ersten Teil wir bereits berichteten, ein Besuch der berühmten Passionsspiele vorgesehen war.

Nachdem in der Frühe des 1. September für die Sonderzugteilnehmer die Abschiedsstunde aus dem schönen Werdenfelser Lande geschlagen hatte, brachte der Sonderzug die Reiseteilnehmer, denen an den Tagen zuvor schon auf der Fahrt durch die oberbayerischen Berge unvergeßlich schöne Eindrücke vermittelt waren, auch nach Oberammergau.

Von Garmisch-Partenkirchen ging es über Murnau am inselreichen Staffelsee und über Bad Kohlgrub, um schon nach kaum zweistündiger Fahrt kurz nach 7 Uhr in Oberammergau einzutreffen. Sofort suchten alle Fahrtteilnehmer die angewiesenen Quartiere auf. Um 8 Uhr begann bereits das Passionsspiel. Gleich am Bahnhof fiel es auf, daß fast alle männlichen Dorfbewohner, ob Gepäckträger oder ob Droschkenkutscher, ob jung oder alt, langes Haar trugen — ein Zeichen dafür, daß alle später während des Passionsspiels bei den großen Volksszenen mitwirkten. Das Dorf selbst machte durch die Bemalung zahlreicher Häuser mit religiösen Darstellungen einen eigenartigen Eindruck. Unter den Fremden aber waren alle Nationalitäten vertreten — Engländer und Amerikaner ebenso stark wie Deutsche, aber auch viele Franzosen, Holländer und Japaner; selbst Inder mit ihren Frauen waren zu sehen.

Als um 8 Uhr das erste Zeichen zum Beginn des Passionsspiels ertönte, hatten etwa 6000 Besucher erwartungsvoll in der großen Zuschauerhalle Platz genommen. Und dann begann das weihevolle Spiel, das alle, welcher Religionsgemeinschaft sie auch angehören, packt und auf's Tiefste erschüttert. Voll sittlicher religiöser Empfindung und künstlerischer Veranlagung gaben die Oberammergauer, eine fremde Einmischung bei ihrem Spiele streng ablehnend, ihrem großen Volksschauspiel eine Höhe und Weihe, die schon lange Zeit den Ruhm der bescheidenen Dorfgemeinde in alle Welt getragen haben.

Bis mittags 12 Uhr dauerte das Spiel, um nach zweistündiger Mittagspause bis 6 Uhr abends zu Ende geführt zu werden. Es war der schönste Eindruck der Reise, den zu schildern nicht möglich ist, da jeder ihn persönlich in sich aufnehmen muß.

Am folgenden Tage wurden von Oberammergau aus die verschiedensten Ausflüge in die nähere oder fernere Umgebung unternommen. Wohl die Mehrzahl der Teilnehmer besuchte das herrlich gelegene Kloster Ettal mit der Benediktinerabtei und der alten herrlich ausgemalten Klosterkirche. Daß in ihr bei den Führungen die Erklärungen in deutscher und englischer Sprache erfolgen, sei nur nebenher erwähnt, verrät aber den eingangs angedeuteten starken Besuch von Engländern und Amerikanern. — Einen besonderen Genuß bot der Besuch des einsam im Graswang-Linderthal gelegenen Königsschlosses „Linderhof" im Rokokostil — ein Märchen, zu dem die umgebende Natur mit starker Stimme spricht. Auch die anderen in der Nähe gelegenen Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau sind Bauwerke, die nur ein hoch über dem Alltäglichen schwingender Geist zu ersinnen vermochte. Zahlreich waren die Wunder der Natur und der Menschenwerke, die zu schauen hier Gelegenheit geboten wurde.

Aber einmal war auch das zu Ende und es hieß Abschied nehmen von all den Schönheiten hier in den bayerischen Bergen. Schnell, viel zu schnell brachte der Sonderzug die Reiseteilnehmer wieder nach München und dann, nach einem letzten Abend im schönen Bayernlande, ging es am nächsten Tage wieder dem Rheine und unserer engeren Heimat zu.

Die Sonderfahrt der Reichsbahn war zu Ende. Sie wird mit den gewonnenen Eindrücken bei den Teilnehmern sicherlich noch recht lange in der Erinnerung wach bleiben.

** **Berleburg.** Verhaftungen. Durch die Landjägerei wurden am Montag abend zwei Personen der hiesigen Stadtbehörde vorgeführt und später dem Amtsgerichtsgefängnis überwiesen, die verdächtig erschienen, gemeinsam einen Mord in Zürich (Schweiz) ausgeführt zu haben. Das Signalement der gegen die Mörder erlassenen Steckbriefe war die Veranlassung zur Verhaftung der beiden Personen. Ob der Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung ergeben. (Wittg. Kreisbl.)

** **Girkhausen.** Die Revision der Quittungskarten beginnt voraussichtlich am 22. Sept. 1930 im Amte Girkhausen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

** **Biedenkopf.** Unfall. Schlossermeister Philipp Gerlach von hier verunglückte gestern morgen mit seinem Auto am Eingang von Buchenau infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens eines Radfahrers. Gerlach wurde erheblich verletzt und nach Anlegen eines Notverbandes in die Marburger Klinik gebracht. Das Auto wurde stark beschädigt.

** **Frankenberg.** Mit dem Motorrad gestürzt. Einen tödlichen Ausgang nahm ein Motorradunfall, der sich vorgestern vormittag auf der Willersdörfer Straße ereignete. Der 26jährige Schuhmacher Joh. Pleit aus Willersdorf, welcher sich auf der Fahrt zum Arzt nach Frankenberg befand, verlor auf der Straße die Gewalt über sein Motorrad, kam zu Fall und zog sich hierbei eine schwere Kopfverletzung zu. Von auf dem Felde beschäftigten Bottendörfer Landleuten, welche den Vorgang bemerkt hatten, wurde sofort ärztliche Hilfe aus Frankenberg herbeigeholt. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte mittels Kraftwagen in die Klinik nach Marburg überführt, wo er leider noch am Nachmittag dem erlittenen Schädelbruch erlag.

** **Marburg.** Das um 172000 Mark zu teure Hallenbad. Die erste Sitzung der Stadtverordneten nach den Sommerferien hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. U. a. lag ein Antrag des Magistrats zur Deckung von 172 000 Mark für das neue Hallenschwimmbad vor; um diese Summe ist der Kostenanschlag von 750 000 Mark überschritten worden. Als Deckung hatte man bereits früher bewilligte Beträge vorgesehen, und zwar die zum Bau einer Berufsschule vorgesehenen 108 000 Mark, 59 000 Mark, für welche städtische Wohnungen gebaut werden sollten und 5000 Mark aus Anleihersparnissen. Aus Universitätskreisen ist noch eine Schenkung von 13 000 Mark für das Bad gemacht worden. Es entspann sich eine erregte Aussprache, in deren Anschluß der Magistratsantrag mit dem Zusatz angenommen wurde, daß die für die Berufsschule vorgesehenen 108 000 Mark beim Akutwerden der Schulbaufrage wieder beschafft werden sollen. Der Magistrat hatte u. a. die Ueberschreitungen mit zu niedrig ausgefallenen vorherigen Schätzungen, Frostschäden während des Baues begründet. Zur Deckung des durch die große Arbeitslosigkeit im städtischen Wohlfahrtsetat eingetretenen Defizits von 50 000 bis 60 000 Mark hatte man die Erhebung eines Biersteuerzuschlages und einer Bürgersteuer vorgeschlagen. Man stellte diese Vorlage jedoch bis zu einer späteren Sitzung zurück, da man erst die politische Entwicklung im Reich abwarten will und nicht weiß, ob die Reichsnotverordnung überhaupt in Kraft bleibt.

** **Haiger.** Ueberführte Wilddiebe. Am Montag gegen abend gelang es dem Förster Krumm-Haiger zwei der Wilddieberei verdächtige Einwohner nach längerer, scharfer Verfolgung zu stellen. Beide waren im Besitze eines schnell zerlegbaren Wilderergewehrs von kleinem Kaliber, welches für starke Ladung eingerichtet war. Die festgestellten Personen machten sich noch der Bedrohung und des Widerstandes schuldig. Förster Krumm hat seit Dezember 1918 bei der Wilddieberei 35 Personen, zum Teil nach hartem Kampf, in dem auch Schüsse fielen, gestellt bezw. zur Anzeige gebracht.

** **Herborn.** Schweres Unglück an einem Bahnübergang. Gestern morgen kurz nach 9 Uhr wurde an dem mit Schranken versehenen Ueberweg zwischen den Bahnhöfen Raubach und Dierdorf der Strecke Siershahn-Altenkirchen ein Lieferwagen von einem Zuge überfahren. Hierbei wurde ein siebenjähriges Mädchen getötet, der Kraftwagenführer und eine mitfahrende Frau wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Bahnschranke nicht geschlossen war.

** **Siegen.** Fabrikbrand. In den Naxos-Schmirgelwerken am Effertsufer entstand vorgestern nachmittag 16.30 Uhr ein kleiner Fabrikbrand. In den überhitzten Trockenräumen war Schmirgelleinen angekohlt und zum Glimmen gekommen. Die alarmierte Feuerwehr rückte mit dem Löschzug Hammerhütte und der Motorspritze an die Brandstelle. Nach einer knappen halben Stunde war der Brand gelöscht. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

** **Siegen.** Sarrasani kommt nicht nach hier, dafür aber nach Gießen. Wie die Sieg. Ztg. erfährt, ist der Zirkus Sarrasani infolge Platzschwierigkeiten nicht in der Lage, in Siegen zu gastieren. Angesichts der großen Vorteile, die das Gastspiel eines solchen gewaltigen Unternehmens für die Geschäftswelt der jeweiligen Spielstädte mit sich bringt, ist es sehr zu bedauern, daß unsere Stadt nicht über einen genügend großen Platz verfügt, um einem derartigen Unternehmen Unterkunft zu bieten. — Vom Zirkus Sarrasani wird uns dagegen mitgeteilt, daß er in Gießen gastiert. Er schreibt uns: Trotz mannigfacher Schwierigkeiten wird Sarrasani nunmehr nicht vom 25.—28., sondern vom 26.—29. September in Gießen gastieren. Sarrasani baut auf dem Volkshallenplatz auf, der groß genug ist für das Riesenunternehmen und seiner Beschaffenheit nach völlige Sicherheit für die Verankerung der riesigen Zelte und der Sitzeinrichtung für mehr als zehntausend Personen bietet. Ueber das, was Sarrasani in Gießen zeigen wird, wird in der Stadt und in der Umgebung schon viel gesprochen und noch viel mehr vermutet. Es ist bei der persönlichen Eigenart des Zirkus Sarrasani schwer, mit Worten zu schildern, welcher zauberhafte Glanz über allen seinen Darbietungen liegt. Das Eine kann schon vorweg gesagt werden, daß bei Sarrasani alles anders ist wie bei den anderen, daß niemand seine Eigenart kopieren kann. Wer hundert Zirkusvorstellungen gesehen hat, weiß deshalb immer noch nicht, was gerade Sarrasanis Zirkus ist. In einer einzigen Riesenmanege, der größten der Welt, bringt Sarrasani immer gleich ganze Truppen exotischer Künstler, die anderswo einzeln oder höchstens zu dreien, vieren auftreten. Bei Sarrasani sieht man als eine Nummer 40 Chinesen, dazu 60 tanzende Chinesenmädel, eine indische Scene mit hundert mitwirkenden Gauklern, Akrobaten, Singhalesen, Schlangentänzerinnen, Fakiren, Negern, ein Reiterspiel von 15 Tscherkessen, grusinischen Amazonen, Tataren, Kalmücken, einen japanischen Akt mit 20 der besten Artisten des fernen Ostens, darunter den berühmten Schrägseilläufern, die man in Europa außer bei Sarrasani nicht zu sehen bekommt. Die Krone des Sarrasanischen Massenscenen ist „Wild-West" mit 150 echten Indianern unter Häuptling „Weißer Büffel", Cowboys, Cowgirls, Rauhreitern und dem besonders schönen Indianerballet. An Tiergruppen bringt Sarrasani seine 22 indischen Elefanten (vorgeführt vom Direktor Stosch-Sarrasani persönlich), 78 Sudanlöwen, 16 Tigern, 12 Polarbären, Pferdegruppen unter Meister Schumanns klassischem Peitschenschlag. Eine besondere Kuriosität ist das in der Hohen Schule von Maher-Florio gerittene Kamel, während die Hohe Schule des Pferdes von Burghardt-Footit gezeigt wird. Und doch sind solche Artisten bei Sarrasani nur eine Nummer von vielen gleichwertigen. Außerdem zeigt Sarrasani in seiner Tierschau die ersten in Europa eingetroffenen Watussi-Rinder. Die Preise für Sarrasanis Tierschau betragen: Erwachsene 1.— Mk., Kinder 50 Pfg. Einzigartig ist Sarrasanis Zirkus — so schreibt nicht Sarrasani, sondern die Presse aller Länder, die er besuchte. Sarrasani eröffnet in Gießen nunmehr also am Freitag, den 26. September. Gießen soll selber sehen und urteilen!

** **Treysa.** Tödliche Folgen eines Streites. Auf dem Jungesblut'schen Baugrundstück trug sich dieser Tage ein Vorfall zu, der überaus traurige Folgen hatte. Der Arbeiter Bock aus Elnrode geriet bei der Arbeit mit einem Lehrling in Streit, in dessen Verlauf dieser einen in der Nähe liegenden Emailleeimer ergriff und ihn dem B. an den Kopf warf. B. trug eine klaffende Stirnwunde davon, die sich aber trotz baldiger Hilfe so sehr verschlimmerte, daß eine Operation in Hephata notwendig wurde, an deren Folgen der bedauernswerte 45jährige Mann verschieden ist. Eine Witwe und drei unmündige Kinder beweinen ihrer Ernährer.

Die „Selbsthilfe der Arbeit"

Tausende von Bausparern, darunter wahrscheinlich solche aus hiesiger Gegend, von einer „faulen" Bausparkasse um ihre paar Groschen betrogen

Aus Frankfurt wird berichtet:

Im Hause Franken-Allee 4 wurde vor etwa drei Jahren die „Selbsthilfe der Arbeit" als Bausparkasse gegründet. Viele Sparer brachten dem Institut ihre Gelder in der Hoffnung hin, recht bald in den Besitz eines Eigenheims zu kommen, zumal ja auch die Bausparverträge ausnahmslos auf „Festmarkbasis" lauteten, also so sicher wie keine andere Bausparkasse sein mußten. Ein Heer von Werbern reiste durch die Lande und gründete überall Ortsgruppen, die sich schließlich über das ganze Reich verteilten. Auch in hiesiger Gegend, um Laasphe herum, hat die Bausparkasse Verbreitung gefunden. Zu Anfang dieses Jahres im Monat Januar fanden z. B. in Laasphe und Biedenkopf Vortragsabende der Gesellschaft statt. Kurz danach wurde berichtet, daß in Laasphe und Umgegend schon über 50 Mitglieder der Bausparkasse beigetreten seien. Hoffentlich zählen diese nicht auch zu den stark geschröpften Opfern des Schwindelunternehmens. Der Fall gibt eine Warnung, seine Gelder nur ganz sicheren Gesellschaften anzuvertrauen.

Nicht weniger als 77 Genossenschaften bezw. Tochtergesellschaften zählte das Unternehmen zuletzt. Die Oberleitung des Unternehmens hatte zuerst ein Dr. Ernst Hunkel-Frankfurt a. M. Ihm gesellten sich bald zahlreiche Unterdirektoren zu, dann Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder und andere Prominente. Das Geschäft lief glänzend. Tausende von Bausparverträgen wurden abgeschlossen, die zuletzt eine Gesamthöhe von 56 Millionen Mark erreicht hatten. Jeder Monat brachte der Gesellschaft eine Einnahme von rund 60 000 Mark. Diese Gelder aber wurden nicht etwa auf Sparkonten angelegt, sondern sie wurden von dem riesigen Verwaltungsapparat fast ganz verschlungen. Das Heer der Direktoren brauchte Geld und abermals Geld. Nur etwa 5000, in einigen Fällen auch mal 6500 Mark von 60 000 Mark Einnahmen wurden zur Deckung der laufenden Verpflichtungen verwendet. Der „Rest" verblieb der Verwaltung und wurde auf Konto „Verwaltungsunkosten" verbucht. Insgesamt wurden bis jetzt etwa 120 Wohnhäuser gebaut, deren Finanzierung aber, wie sich jetzt herausstellt, zum weitaus größten Teil durch faule Wechsel erfolgte.

Grundschuldbriefe, die ausgegeben wurden, aber nicht zur Einzahlung gelangten, verpfändete der Vorstand indes ruhig weiter. So sind gegenwärtig für 350 000 Mark Wechsel zu Protest gegangen. Immer noch fanden sich bis in die jüngste Zeit hinein viele Opfer, die vertrauensselig ihre Spargroschen dieser Bank brachten.

Als vor etwa einem Jahre gegen diese Mißwirtschaft in der Presse durch schärfste Angriffe Sturm gelaufen wurde, drohte die Verwaltung mit Klagen und Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft, hütete sich aber vor diesem Schritt, weil sie damals schon wußte, daß die Gesellschaft konkursreif war. Im Laufe der letzten Monate wurden nun zahlreiche Angestellte entlassen, die den Stein ins Rollen brachten. Vor drei Monaten griff die Kriminalpolizei ein. Ein Büchersachverständiger deckte nach harter Arbeit diese jetzt offen zutage liegende ungeheure Mißwirtschaft auf. Jetzt wurde gegen die Verwaltung die Anklage wegen Konkursverbrechens, Betrugs und Unterschlagung größten Ausmaßes erhoben. Der Büchersachverständige stellte Schulden von nahezu zwei Millionen Mark fest, denen so gut wie gar keine Aktiven gegenüberstehen. Die paar Wertstücke, die vorhanden sind, hat die Gesellschaft längst verpfändet. In den Geschäftsbüchern herrscht ein unbeschreibliches Chaos. Die Kassen sind leer. Tausende kleiner Sparer sind um ihre letzten Groschen betrogen worden. Die Ansicht, daß von dritter Seite eine Sanierung durchgeführt werden könne, wird in Kreisen der Sachverständigen nicht geteilt. Auf Kosten ungezählter Sparer hat ein kleines Heer von Leuten, die vom kaufmännischen Leben und Treu und Glauben wenig Ahnung hatten, mehrere Jahre hindurch ein Herrenleben geführt. Nun hat der Staatsanwalt das Wort.

In diesen Tagen sollen mehrere aufsehenerregende Verhaftungen bevorstehen. Einige der Schuldigen sollen Frankfurt allerdings schon verlassen haben.

Selbstmord wegen des Wahlausfalls.

Berlin, 18. Sept. In Schwerin a. d. W. wurde, wie der Berliner „Nachtausgabe" gemeldet wird, in der Nähe der Badeanstalt der Leiter der dortigen Aufbauschule, Studiendirektor Werner Rack, erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Rack war seit etwa vier Jahren in Schwerin tätig. Vor der Wahl übernahm Rack die Organisation der neugegründeten Staatspartei. Er hatte gehofft, daß diese Partei in Stadt und Kreis Schwerin große Erfolge erzielen würde. Die Stimmen der Staatspartei gingen jedoch im Kreise Schwerin von 296 auf 99 und in Schwerin-Stadt von 135 auf 65 zurück. Von der Polizei wird als Grund für den Selbstmord Racks Nervenzusammenbruch und seelische Depression wegen des Wahlausfalls angegeben.



Darum besuchen auch Sie uns!

In unseren **Ausnahmetagen** von Freitag den 19. bis Montag den 21. Sept. erhalten Sie beim Einkauf von **drei Mk.** ausschl. Zucker und Schmalz eine Goldrandtasse oder 1 Weinglas oder 1 Bierbecher

gratis!

Wir empfehlen unsere hochfeinen **Kaffee's** zu den Preisen von 2.80, 3.—, 3.40, 3.60 und 4.—

Zwiebeln 5 Pfd. nur 40 Pfg.
Fischmarinaden 1 Ltr.-D. 92 „
Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe, Heringe in Gelee
Makrelen in Tomaten große Dose 1.— Mk.
Fettheringe in Tomaten —.80

Bücklinge wieder frisch eingetroffen Pfund —.50

Thams & Garfs
Laasphe
Telefon 61 Bahnhofstr.

Berichtigung.
Unsere Jahresfeier beginnt nicht um 3½ Uhr, sondern um 2½ Uhr.
Die Gemeinschaft Rückershausen.

Obstbäume
in nur guten Sorten, **Beerensträucher, Zier- und Heckenpflanzen, Erdbeerpflanzen, Rosen.**
Anlage und Instandsetzung von Obst- und Ziergärten.
Gärtnerei
Aug. Braun
Laasphe, Tel. 125

Solange Vorrat reicht:
Brennholz
3tr. 75 Pfg.
Sägemehl
Fuhre 1 Mark.
Hobelspäne
zu Streuzwecken gratis.
Sägewerk Spies,
Birkelbach.
Fernruf 35
Amt Erndtebrück.

Warzen
beseitigt schnell und schmerzlos
Dr. Buflebs Warzenzerstörer
Wittg. Drogerie.
Laasphe.

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahr.

Vortrag: Frauenglück / Frauenleid Eintritt frei!
mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleib, -brust, -Hüftenfett Krampfadern, Beinschwell. Fußschmerz. verhüt. werden.

Fragenbeantwort. und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.


Ohne Thalysia-System

veranstaltet vom
Thalysia-Werk
in Leipzig
Besteht seit über 40 Jahren

Hygiene-Schau
Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutz im Wachstumsalter, kritisch. Zeit. Schöne Beine u. Füße


Mit Thalysia-System

Vorführungen:
Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Verbind. verl. das reichill. Heft „Die gesunde Frau" gegen 15 Pfg. postfrei durch Thalysia, Leipzig-S, Abt. 67

Sonnabend, 20. September 1930 **Hotel Patt** { nachm. ½4 Uhr und abends ½8 Uhr

Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung
Nach einem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in Giessen

Sarrasani ist:

Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden u. die Weltpresse anerkannten
Der Mann, der Hamburg 6 Wochen lang in Atem hielt.
Der Mann mit der schönsten Zeltstadt, die je konstruiert wurde.
Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 200 Lastzüge.
Der Mann, vor dessen Zelt 15000 Lampen märchenhaft leuchten.
Der Mann, dessen Riesenzelt 10000 Zuschauer faßt.
Der Mann, der die reichsten Schätze in exotischen Tieren in aller Welt sammelte.
Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.
Der Mann, der den amerik. Humbug der 3 Manegen nicht mitmacht.
Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege die reichste Schau der Welt zu billigsten Preisen bietet.
Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte.
Der Mann, der Europa die einzigen, echten Indianer zeigt.
Der Mann, um den uns Amerika beneidet.
Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

Wegen technischer Schwierigkeiten nicht vom 25.—28., sondern vom

26.-29. September

Nur 4 Tage!

Sarrasani bringt:

„Wild-West", das Massen-Schauspiel mit 150 Indianern, Cowboys, Cowgirls.
Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.
Den Völkerkongreß in der Arena, 400 Vertreter v. Nationen aller Zonen.
Indianerhäuptling „Weißer Büffel", mit Kriegern, Frauen und Kindern.
Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder, Australier.
Brasilianer, Argentinier.
Mulatten, Kreolen.
Tscherkessen, Rifkabylen.
Marokkaner, Kongoneger.
Die verwegensten Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Clowns.
500 Tiere aller Erdteile.
22 indische Elefanten.
58 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Panther,
Polarbären, Kaukasusbären, Kamele.
Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen.
Känguruhs, Affen, Schlangen.
„Oedipus", das einzige dressierte Nilpferd.
200 Edelpferde.
Prunkballetts von 80 schönen Frauen.
Massenszenen aus dem Orient.
100 Musiker.
Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso".
Ein vollständiges Indianerdorf.
Das schönste Zirkusprogramm.
Die reichhaltigste Tierschau.

Bekanntmachung

Die noch mit Bezahlung von Holzgeldern, Grundstückspächten, Wohnungsmieten und sonstigen Beträgen im Rückstand befindlichen Personen werden hierdurch zur Zahlung bis spätestens zum **15. Oktober d. Js.** aufgefordert. Erfolgt bis dahin Zahlung nicht, dann nehmen wir das Einverständnis der Pflichtigen zur Einziehung der Beträge durch Postnachnahme an.

Wittgenstein, den 16. September 1930.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer.

Wir suchen für
Wallau
einen zuverlässigen
Zeitungsboten.
Bewerber wollen sich in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg. in Laasphe melden.

Alle Sorten
Kartoffelkörbe
sowie **Karste** und **Hacken** liefert billigst
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Kräftiger, ehrlicher
Junge
im Alter von 17—20 Jahren **gesucht,** der Interesse an der Landwirtschaft hat und mit einem Pferd umgehen kann.
Offerten mit Ansprüchen unter Chiffre **125** an die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.



Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Präriefalle
Champagner

Zwiebel,
gesunde, trockene Winterware, per Ctr. RM. 3.50 incl. Sack versendet ab Station Echzell gegen Nachnahme
Ludwig Erb,
Echzell / Wetterau
Kartoffel stets z. billigst. Tagespreis

Freiwillige Feuerwehr Laasphe.
Uebung
Sonntag den 21. d. Mts.
Antreten der Wehr vorm. 7.45 Uhr am Spritzenhaus.
Der Brandmeister.



„....seitdem ich mit imi spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber."

Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen imi-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit imi gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken